

u
n
t
e
r
w
e
g
s

Frühjahr-Sommer 2015

Evang. Kirchengemeinden
Hinterzarten-Breitnau
& Feldberg-Titisee



Visitation - ein Besuch

»Und was machen sie da?« werde ich gefragt und soll sagen, was das ist, eine Visitation. »Wissen sie, ich bin katholisch, ich glaube, wir haben so etwas

nicht!« Früher war es wohl wirklich auch eine Kontrolle, ob da vor Ort alles richtig zugeht. Eingeführt wurde das in den noch sehr jungen evangelischen Kirchen, dabei wurde nachgesehen, wie das Leben der besuchten Gemeinde aussah. Gerade für solche Zwecke hatte Martin Luther seine beiden Katechismen geschrieben, den kleinen Katechismus für die Gemeinde und den grossen Katechismus z.B. für die Pfarrer. Manche unserer älteren Gemeindeglieder mussten noch Teile des kleinen Katechismus auswendig lernen...

Wenn man bedenkt, was Luther den Gemeinden und den Ältesten alles zutraut, war da gelegentliche Hilfe durchaus nicht verkehrt. Luther dachte sehr wohl, dass Gemeinden das Recht (und die Fähigkeit!) hatten, eine Predigt oder einen Gottesdienst zu beurteilen.

Inzwischen hat sich der Charakter der Visitation längst geändert. Heute ist eine Visitation wirklich ein Besuch, und zwar einer, bei dem wir gemeinsam suchen, wie es für unsere Gemeinde weitergehen

könnte. Dazu kommt der Dekan unseres Kirchenbezirkes und mit ihm weitere drei Mitglieder des Bezirkskirchenrates und auch der Schuldekan ist dabei.

Zu diesem Besuch gehört ein Treffen mit allen, die in unseren Gemeinden mitarbeiten (»Gemeindebeirat«), Besuche in verschiedenen Betrieben, bei der politischen Leitung der Gemeinden, dazu eine gemeinsame Beratung mit dem Kirchengemeinderat über die »Zielvereinbarungen«, die gemeinsam überlegt und verabschiedet werden. **Am Schluss feiern wir gemeinsam Gottesdienst (am 28.06.15 um 10.00 Uhr in Hinterzarten für beide Gemeinden), zu dem wir Sie herzlich einladen. Im Anschluss an den Gottesdienst findet eine Gemeindeversammlung statt, auf dem die Zielvereinbarungen vorgestellt werden.**

Wenn Sie im Vorfeld schon Anregungen haben, dann sprechen Sie doch bitte die Kirchenältesten an, die das in die Beratungen einbringen können.

Zwei bis drei Jahre später gibt es dann eine sog. »Zwischenvisitation«, bei der gemeinsam überlegt wird, wie weit wir mit den Zielvereinbarungen gekommen sind - was wir davon weiterverfolgen wollen und was überprüft oder korrigiert werden sollte.

Ich denke, das ist für unsere Gemeinden eine gute Möglichkeit, über unsere Zukunft nachzudenken.

*Herzliche Grüsse, Ihr
Hellmuth Wolff*

Titelbild: Schön, dass wir drei Radlerinnen aus M. hier dieses tolle Kleinod, die wunderbaren Fenster uns angeschaut haben. - So stand es wirklich in unserem Gästebuch. Von aussen sieht man das nicht. Aber sicher finden Sie unsere Kirche trotzdem auf dem Bild.

Diakoniesammlung


Diesem Gemeindebrief liegt ein **Überweisungsträger** bei, mit dem wir für diakonische Aufgaben unserer Landeskirche sammeln. Sie können damit Projekte unterstützen, die durch den Haushalt des Diakonischen Werkes finanziell nicht unterstützt werden können. Hier sind drei Beispiele dafür:

In **Heidelberg** begegnen sich die ganz jungen und die Senioren: Kinder mit einer Behinderung aus einem inklusiven Kindergarten und alte Menschen im Pflegeheim Bethanien Lindenhof, die meist schon bettlägerig sind. Menschen, die eingeschlossen waren in sich selbst, finden mit ihren Sinnen wieder Anschluss an ihre Umwelt.

Die Evangelische **Stadtmission** Heidelberg kümmert sich um die Bewohner ihrer Altenhilfeeinrichtungen, indem sie einen intensiven Seniorenbegleitdienst aufbaut. Gerade Menschen, die kaum noch verwandschaftliche oder freundschaftliche Verbindungen haben, brauchen jemanden, der Zeit für sie hat, mit ihnen spricht, spazieren geht, gemeinsam Veranstaltungen besucht, kurz

Die Nachbarschaftshilfen und die Tagesbetreuung von **Sexau und Freiamt** am Rande des südlichen Schwarzwalds haben sich zusammengetan, um auch im dörflichen Umfeld für die alten Menschen da zu sein. Der Umzug in ein Seniorenheim soll so lange wie möglich vermieden werden.

Siehe auch: www.diakonie-baden.de/de/helfen-spenden/woche-der-diakonie/was-wird-unterstuetzt/index.html



Wir haben
die Angstmauern
durchbrochen
und die Nacht
verlassen
die Einsamkeiten
und Zweifel
eingetauscht
gegen Hoffnung
und Licht

Helle Trede

Du bist aufgestanden
und hast das Leben
im Tod
verwandelt
in Zuversicht
und den Glauben
dass wir getragen sind
in seiner Liebe

Helle Trede

Auferstehung

Du kannst
aus deiner kleinen Zeit
dich weiten - dehnen
hinüber
in eine andere
grössere Wirklichkeit
in ein Leben
von Mitgefühl und Barmherzigkeit
dort bist du neu
unter den Himmeln
und frei
ewig zu tanzen
den Lebenstanz
zwischen Leben und Tod
und Leben

Helle Trede
nach Worten von Jörg Zink

Gemeindeberatung für die Zukunft in Feldberg

Liebe Gemeindeglieder,

unsere Kirchengemeinderäte denken zur Zeit intensiv über die Gemeindegliederarbeit in Falkau nach. Das Leben und unsere Lebensgewohnheiten ändern sich. Vermutlich ist auch jetzt noch Zeit, sich über das Leben und den Glauben (bzw. Nichtglauben) auszutauschen, aber immer mehr Menschen haben gemeinsam zu etwas Zeit. Ausserdem wollen viele sich nicht mehr auf längere Zeit festlegen. Wie muss sich eine Kirchengemeinde ändern, wenn sich die Menschen ändern?

Zwei Treffen hatten wir schon. Für den Herbst, am 31. Oktober 2015 laden wir auch Sie herzlich ein, mit uns zu überlegen. Wir wollen dann eine Zukunftswerkstatt veranstalten, an der alle teilnehmen können.

Ein Zwischenergebnis, wie Gemeindeleben aussehen könnte, wollen wir Ihnen aber schon jetzt zeigen.

Spielerisch haben wir versucht, Modelle zu entwickeln und dabei kam auch eine ganz unübliche Idee heraus: Wie wäre es mit einer mobilen Kirche, die jeweils dort aufgeschlagen wird, wo es gerade dran ist? Nein, halten Sie das bitte nicht für eine Spinnerei, sondern für einen Versuch, neue Formen zu entwickeln. Dazu muss in Gedanken erst einmal alles möglich sein. Und einige Wochen später berichtete die Badische Zeitung genau über so ein Modell aus der Pfalz, eine aufklappbare Kirche auf einem Anhänger, die »zu den Leuten« fährt. Da überlegt man unwillkürlich: Wenn wir so etwas hätten, wo wären möglichen Standorte für eine mobile Kirche in Feldberg?

Unten sehen sie ein »Modell« - vielleicht kommen Ihnen darüber selber neue Ideen? Wir sind gespannt darauf!

Hellmuth Wolff

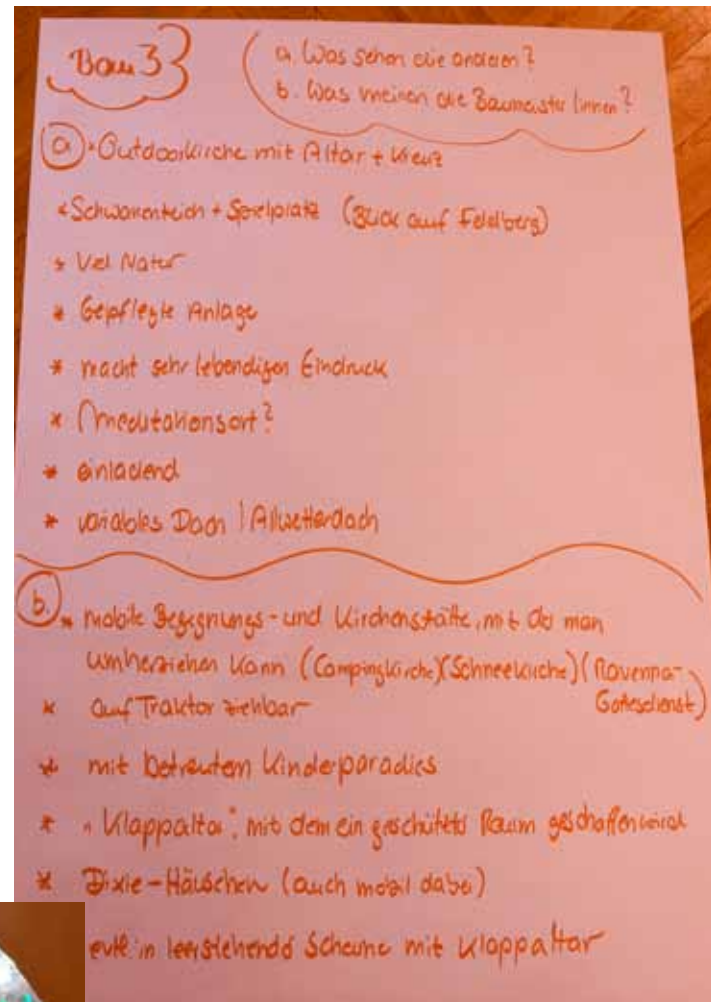


Foto rechts:

Weg zur Kapelle Santa Maria degli Angeli auf dem Monte Tamaro im Tessin, erbaut von Mario Botta

Gottesdienste

In **Hinterzarten** ist (fast) an jedem Sonntag Gottesdienst um 10.00 Uhr.

Hier die Ausnahme: Am 21. Juni feiern wir für beide Gemeinden einen Gottesdienst in Titisee in der Bärenhofkapelle um 10.30 Uhr, um dem Mountainbikerennen auszuweichen, dessen Lautsprecher sonst stören.

Gottesdienste in Titisee und Falkau:

06.06. Titisee, 18.00 Uhr
21.06. Titisee, 10.30 Uhr

28.06. zentraler Gottesdienst in Hinterzarten für alle, wegen der Visitation, anschliessend ist Gemeindeversammlung

04.07. Titisee, 18.00 Uhr
19.07. Wandergottesdienst auf dem Feldberg, 10.30 Uhr
26.07. Titisee, 10.00 Uhr

Gottesdienste in Titisee und Falkau:

02.08. / 09.08. und 16.08: An diesem Sonntag ist Campingkirche geplant. Auf welchem Campingplatz, wird noch bekannt gegeben. In der Bärenhofkapelle und in Falkau ist dann kein Gottesdienst.
23.08. Falkau, 10.00 Uhr
30.08. Kein Gottesdienst in Falkau

Gottesdienste in Titisee und Falkau:

05.09. Titisee, 18.00 Uhr
20.09. Titisee, 10.00 Uhr
27.09. Falkau, 10.00 Uhr
03.10. Titisee, 18.00 Uhr
18.10. Titisee, 10.00 Uhr
25.10. Falkau, 10.00 Uhr

Die Samstagsgottesdienste in Falkau fallen z.Zt. aus

Freiheit und Lebensnähe

Blicke über den Tellerrand der Gemeinde beim Tag für Ehrenamtliche

Vier Frauen aus den Ältestenkreises der Kirchengemeinde Hinterzarten/Titisee waren morgens im Auto in das vorfrühlingshafte Lahr unterwegs: Bettina Schlüter, Helle Trede, Susanne Kurz und Toni Bünemann. Unter dem Motto „Wir sind so frei“ trafen wir uns mit fast 600 Teilnehmenden und Mitwirkenden am 28.02.2015 beim „Tag für Engagierte“, den die Badische Landeskirche für die riesige Schar von Ehrenamtlichen in Landeskirche und Diakonie veranstaltete. Wir waren in einem Lahrer Gymnasium zu Gast und wurden wunderbar versorgt durch Getränke, Essen und Service der Mitarbeiterinnen der Lahrer Tafel.

In der vollbesetzten Stiftskirche begann es mit einem Gottesdienst unter Mitwirkung der „Skywalkers Lahr“ und Band und einem Impulsvortrag des Landesbischofs Jochen Cornelius-Bundschuh. Es war erhebend, dicht gedrängt sitzend mit so vielen Menschen gemeinsam zu

das die Bewegung Gottes durch die Kirche in die Welt kommt; dass die Bibel und das Wort Gottes eine besondere Bedeutung haben. Als viertes die evangelische Freiheit: Die Bibel sei die entscheidende Größe, an der sich alles Tun und Planen sowie alles Engagement orientiere – jede und jeder entscheidet aus dem eigenen Inneren, was da stimmig ist.

Am Tag für Engagierte war das große Interesse der evangelischen Kirche an Bildung deutlich zu merken. Der Wunsch danach, mehr zu lernen und Zusammenhänge besser zu verstehen die Freude am Austausch und das gemeinsame Nachdenken auch über lokale Grenzen hinweg konnten auch in den Workshops dieses Tages gestillt werden. Mehr als 20 Workshops widmeten sich am Nachmittag vielfältigen kirchlichen Arbeitsfeldern.

Ein Beispiel: Beeindruckt hat mich der Workshop „Gabenorientiertes Arbeiten“ von Andreas Obenauer. Sein Konzept und das von ihm erarbeitete Material unterstützen Mitarbeitende und Menschen,



Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh beim Referat

die mitarbeiten möchten dabei, ihre Begabungen zu entdecken und für ihr Engagement in der Gemeinde bzw. der Kirche fruchtbar zu machen. Was kann ich schon wird ersetzt durch das Vertrauen darauf, dass Gott gegenwärtig ist und schon in der Gemeinde „begabend wirkt“. Das setzt Ideen und Kräfte frei. Können wir nicht auch bei uns, wo es zahlenmäßig immer weniger Engagierte zu geben scheint, dennoch Erfahrungen machen, die zeigen, dass Gott der Gemeinde schenkt, was sie zum Leben benötigt?

Auf dem Markt der Möglichkeiten schnupperten wir bei den Informationsständen verschiedener Initiativen und Unterstützungsangebote der Landeskirche. Dass Kirche keine Sonderwelt bildet, sondern in den Engagierten lebt, war eine der Botschaften des Tages - egal ob ehrenamtlich oder beruflich, in der Seelsorge, in der Kinder- und Jugendarbeit oder im Gottesdienst liefern die Engagierten mit ihrem Engagement



Arbeitsgruppe mit Prälat Prof. Dr. Traugott Schächtele

Antworten auf die Frage, was Gottes befreiendes Wort heute bedeutet. **Schon jetzt bitte vormerken: Am 27. Februar 2016 wird eine ähnliche Veranstaltung in Sinsheim stattfinden. Wer möchte dabei sein?**

Toni Charlotte Bünemann



singen, still zu werden, zu lauschen: Was würde dem Leib Christi fehlen, wenn es die evangelische Kirche nicht gäbe? fragte der Landesbischof, und ihm waren da vier Punkte wichtig: Das Priestertum aller Getauften oder Glaubenden; die Tatsache,

Weltgebetstag



Ausschliesslich von Ehrenamtlichen wurde auch in diesem Jahr wieder der Weltgebetstag gestaltet. Vorbereitet hatten ihn Frauen von den Bahamas. Thema war: »Begrift ihr meine Liebe?«

Liebe Familien der Jakobusgemeinde!

Vor 11 Jahren haben Frau Benitz, Frau Stier und ich uns zusammengetan und einmal monatlich zum Kindergottesdienst eingeladen.

Lange Jahre folgten viele Familien dieser Einladung. Streckenweise gab es sogar zwei Gruppen parallel.

Die Kinder sind inzwischen älter geworden, zum größten Teil sogar schon konfirmiert. Einige sind weggezogen, nur wenig neue Kinder kamen hinzu.

Dadurch nahm die Zahl der Kinder leider immer weiter ab.

Ich habe mich nun entschlossen – in Absprache mit Herrn Pfarrer Wolff – die Kindergottesdienste nicht mehr wie gewohnt zu feiern. Wir wollen in regelmäßigen Abständen Familiengottesdienste anbieten.

Ihre Karla Windus-Steiert



Ob wir den Kindergottesdienst hätten so feiern sollen? Aber im Ernst: Alles hat seine Zeit? Was ist jetzt dran? Ihre Meinung würden wir gerne kennen, bitte schreiben Sie uns oder rufen an!



Musik

Musik

Musik

In der Evang.

Kirche Hinterzarten

Bitte beachten Sie auch die kommenden Konzerte:

Weitere Informationen: Tagespresse, Amtsblätter und den Plakate

21.06.15:

Junge Philharmonie - 17.00 Uhr

05.07.15:

Duo Nuances

16.07.15:

Studentenorchester

23.07.15:

Matthias Schlubeck, Panflöte

08.08.15:

Jean Jaqwes Metz, Trompete & Orgel

26.08.15:

Dilian Kushev: Sacralissimo

08.10.15:

Hildegard von Bingen, Helgard Rehders und Helle Trede

Konfirmation 2015

Zur Geschichte vom 12jährigen Jesus im Tempel

Davon erzählt uns Lukas in seinem Evangelium (2,41ff). Während die Eltern schon auf dem Heimweg von Jerusalem nach Nazareth sind, bleibt Jesus im Tempel zurück. Die Eltern müssen ihn suchen und finden ihn endlich dort. Was könnten sie mit einander geredet haben? Hierzu drei Versuche der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Dabei ging es um die Motive von Gehorsam und Unehorsam, Glaube und Erziehung.

Josef: Also, mein Kind, wo warst du?

Jesus: Ich muss dem Ruf meiner Bestimmung folgen.

Maria: Was hast du dir dabei gedacht?

Jesus: Ich wollte zu meinem Vater.

Josef: Ich bin dein Vater.



Maria: Wo warst du?

Jesus: Ich habe mit den Lehrern geredet.

Maria: Warum?

Jesus: Weil ich in dem sein muss, was meinem Papa gehört.

Josef: Aber ich dachte ich bin dein Papa?

Jesus: Nein, Gott ist mein Vater.

Die Eltern sind geschockt.



Eltern: Warum bist du abgehauen?

Jesus: Ich will hierbleiben, hier habe ich meinen Frieden gefunden.

Eltern: Warum tust du uns das an?

Jesus: Ich will hier leben, mit euch oder ohne euch.

Eltern: Was haben wir getan?

Jesus: Ich habe keine Lust mehr, mir mein Leben von euch vorschreiben zu lassen.

Eltern: Sie geben nach und finden zusammen einen Kompromiss (=sie mischen sich nicht mehr so oft in sein Leben ein).



Was Sie hier sehen, ist kein Tempel, aber unsere Schneekirche, an der auch die KonfirmandInnen mitgebaut haben. In ihr kann man nicht bleiben, sie war nur eine Kirche auf Zeit. Sie wurde von vielen besucht, Menschen, die eine Kerze anzündeten, auf den Schneebänken verweilten und sich einen Segensspruch mitnahmen. Manche bauten auch mit, ganz spontan. Wo sie jetzt weiterbauen? (hw)

Osternacht 2015

Osternacht in der Bärenhofkappelle 2015
Ich sitze im Gottesdienst neben Martina Seiler, einer in unserer Kirche mitarbeitenden Prädikantin aus Titisee. Wir lauschen dem Orgelnachspiel. Die Musik endet, alle stehen auf und ein paar Konfirmanden kommen auf uns zu, um sich die Unterschrift für ihren Konfirmandenpass abzuholen. Martina fragt mich, ob sie die Mädchen und Jungen nicht einfach einladen soll, bei der Gestaltung der Osternacht in der Bärenhofkappelle, die sie leiten wird, mitzumachen. Inzwischen stehen sie schon um uns herum mit gezückten Kugelschreibern in der Hand. Als Martina sie fragt kommen sofort die Gegenfragen: um wieviel Uhr, was, so früh..... Aber schließlich sind sie bereit, zu Hause zu fragen und danach Bescheid zu geben. Die Osternacht ist da. Es ist viertel vor sechs. Mit der Zeitemstellung ist es noch ganz dunkel. Die ersten Konfirmanden haben sich schon eingefunden. Die kleine Kirche füllt sich langsam. Um sechs Uhr werden alle Lampen gelöscht. In der Stille hören wir Vogelstimmen von draußen. Und dann in die Dunkelheit hinein erklingen von der Empore die alten Texte der Schöpfungsgeschichte. Svenia, Lea, Laura, Jonas und Malte sprechen die Worte, und ihre jungen Stimmen füllen den Raum. In einer Prozession steigen sie mit der brennenden Osterkerze die Treppen herunter und entzünden unsere Kerzen mit dem Osterlicht. Wir singen Gesänge aus Taizé und die schönen alten Osterlieder. Allmählich fällt die Morgendämmerung durch die Kirchenfenster, und wir feiern das Abendmahl.- Nach dem Gottesdienst stärken wir uns bei einem reich-

haltigen Osterimbiss und unterhalten uns über die Kirchenbänke hinweg. Die Gemeinschaft in der Osternacht in der Bärenhofkappelle ist immer eine ganz besondere für mich. Ob sich im nächsten Jahr wohl wieder Konfirmanden bei der Gestaltung beteiligen werden?

Bettina Schlüter

Konfirmandentag in Stegen

Und dann gab es noch den Tag der Konfirmanden in Stegen, an dem fast 100 Konfis aus unserer Region teilnahmen. Wir beschäftigten uns mit der Jahreslosung »Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob.« Wie kann das gelingen, dass Menschen sich annehmen? Manche bekamen einen Einblick, wie es ist, wenn Menschen sich mit einem Rollstuhl fortbewegen müssen, andere führten Interviews und fragten, wie sich Menschen an ihrem Wohnort angenommen fühlen - dazu gehören auch Flüchtlinge, die bei uns eine neue Heimat und ein menschenwürdiges Leben su-

chen. Andere loteten die Grenzen beim Sport aus, es wurde gebastelt und auch biblische Geschichten mit Eglifiguren nachgestellt. Im Bild links sieht man das Ende des Königs Ahab, der es nicht schaffte, die Wahrheit anzunehmen, wenn sie ihm nicht in den Kram passte.



Unsere KonfirmandInnen: (vorne, v.l.) Svenia, Hannah, Lea, Laura, Vanessa, Victor, Malte (hinten, v.l.) Tim, Georg, Nathanael, Noemi, Marius, Jonathan, Jonas



Aus dem Seniorenkreis

Der Besuch unserer ökumenischen Gemeindenachmittage ist sehr unterschiedlich. Die „Vorbereitungsdamen“ stellen immer Überlegungen je nach Wetter und Jahreszeit an, wie viele Gäste wohl kommen werden. Manchmal bleiben einige Plätze leer. Es kommt auch schon mal vor, dass schnell noch ein oder zwei Gedecke hinzugefügt werden.

Für den Adventsgemeindenachmittag im Dezember 2014 wurden besonders viele Vorbereitungen getroffen. Christine Niemann hat eine Gestaltungsarbeit vorbereitet und zur Anschauung des erhofften Ergebnisses schon fertige warm leuchtende Tischlaternen aus beklebtem Transparentpapier aufgestellt. Frau Ludorf mit ihrer Instrumentalgruppe hat schon Tage vorher ihr Musikprogramm mit den vorgeschlagenen Liedern und Stücken vorgelegt. Die Tische wurden ad-

ventlich geschmückt, und dann erreichte uns die Nachricht, dass zur selben Zeit ein Referent von außerhalb einen Vortrag im katholischen Gemeindezentrum halten würde. Es fiel uns schwer, unsere Enttäuschung durch diese Gleichzeitigkeit nicht auf unsere Vorfreude durchschlagen zu lassen. Würden viele Besucher den Vortrag unserem adventlichen Beisammensein vorziehen?

Es wurde drei Uhr. Die Gäste kamen und füllten die Tische. Es kamen so viele, dass wir noch einen ganzen weiteren Tisch(???) decken mussten. Die Musikerinnen begannen ihre einleitende Musik, und die brennenden Kerzen taten ein Übriges, um die kleine Gesellschaft in eine adventliche Stimmung zu versetzen. Wir hörten Gedichte und heitere vorweihnachtliche Geschichten, sangen zusammen die schönen Lieder und genossen Kaffee und Kuchen.

Danach haben viele Gäste das vorbereitete Material in phantasievoll gestaltete Tischlaternen verwandelt.

Kurz vor Ende stand eine unserer Stammbesucherinnen auf, Hedwig Ziel. In der Hand hielt sie einen großen Umschlag und erklärte, dass sich in ihm die Geldsammlung des letzten Seniorennachmittags der katholischen Gemeinde befände und sie den Auftrag habe, diesen Betrag unserem Vorbereitungsteam zur Finanzierung unserer Gemeindenachmittage zur Verfügung zu stellen. Wir waren alle sprachlos. Ein solches Zeichen für unsere geliebte Ökumene hat uns völlig überrascht.

Wir sind gespannt, was für schöne Überraschungen die Gemeindenachmittage in diesem Jahr für uns bereithalten.

Bettina Schlüter



Einen ökumenischen Seniorennachmittag über Kommunion, Konfirmation und Firmung gab es im April

Können Sie sich ...

... ausweisen? Ja, wir haben alle unseren Personalausweis, manche auch den Reisepass. Wussten Sie aber, dass es z.B. auch einen »Kirchen-Paß« gab? Eine Teilnehmerin am Seniorennachmittag hatte ihren Kirchenpass dabei, ausgestellt im März 1948. Da stand das Geburtsdatum, Taufdatum und die Konfirmation drin.

Dazu auch einige »Christliche Lebensregeln«. Stellen Sie sich einmal vor, dass stünde auf unserem »Perso« auch. Was würde denn unser Staat schreiben? Sicher nicht »Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen (Mt. 6,33)«. Vielleicht: »Du sollst alle deine Steuern bezahlen?« Dafür wäre auf unserem Personalausweis aber auch kein Platz, vor lauter Nummern, Prü fziffern und Maschinenlesbarkeit. Wie gut, dass wir bei Gott keine Nummer sind, bei ihm haben wir einen Namen ...

Es gabe viel auszutauschen, denn über die Sitten und Bräuche der anderen Konfession wissen wir wohl immer noch zu wenig. Auch über die »Jubelkonfirmation« wussten einige zu berichten. Einige Sätze habe ich aufgeschnappt:

Zur Beichte: Beichtete noch mal, damit die Busse kleiner wird!

Begleitet einem der Konfirmationsspruch ein Leben lang?

Wir hatten zur Prüfung ein schwarzes Kleid, zur Konfirmation ein weisses.

Die Kerze zur Erstkommunion ist etwas Besonderes, die Feier ist unser Ja zur Taufe

Hellmuth Wolff

Goldene Konfirmation - eine Reise in die Vergangenheit.

Wie die Zeit vergeht! Damals, das war 1929 - würden wir in die ev. Volksschule eingeschult. Hier blieben wir Schüler, 8 Jahre lang. Ein Lehrer unterrichtete sämtliche Fächer, nur Nadelarbeit und Turnen hatten die Mädchen bei einem Fräulein.

1937 gehörten wir dem Konfirmationsjahrgang an.

Nun machten wir uns 50 Jahre später auf den Weg, unsere goldene Konfirmation zu feiern.

In fünf Jahrzehnten wächst vieles heran, gutes und schweres. Bomben, Trauer, Haß, Not und schließlich Entsetzen bestimmten die wichtigsten Jahre unserer Jugendzeit. Einige Klassenkameraden fielen im Krieg, andere verstarben nach unheilbaren Krankheiten. Wir nannten ihre Namen, hielten am Mahnmal stille Totenehrung.

Für uns geht das Leben weiter. Unerwartet war es deshalb nicht, daß es fast allen wichtig war, dabei zu sein, altes Vertrauen zu festigen, oder wieder herzustellen. Es war ein frohes Wiedersehen! Wir hatten viel zu bereden. Oft genügte nur ein Wort und es wurde eine Geschichte daraus.

Vor allem trug die Erinnerung die Bilder unserer ersten Konfirmation heran. Klopfenden Herzens durchschritten wir langsam das große Kirchenschiff, vorbei an ernst blickenden Eltern, Paten und Geschwistern. Die Mädchen, fein herausgeputzt im schwarzen Festkleid, den schwarzen Schleifen in straff geflochtenen Zöpfen. Die Jungen, streng gescheitelt, den weißen Schillerkragen über dem dunklen Anzug mit der ersten langen Hose ihres Lebens.

Die Kirche war überfüllt. In einer eindrucksvollen Feierstunde wünschte uns unser Pfarrer, daß wir weitertragen könnten, was er uns in zwei kirchlichen Unterrichtsjahren an christlicher Glaubenslehre vermittelte.

Als äußeres Zeichen trug jeder seinen Bibelspruch mit nach Hause.

Nun standen wir, nach all`der langen Zeit, wieder im Mittelpunkt des Gottesdienstes, durchlebten noch einmal das Gefühl, dieser Gemeinde und der ehemaligen Schulklasse anzugehören.

Es war eine gute Erfahrung, für die ich danken möchte, zumal ich die Heimat wieder verlassen mußte.

Lore Schmidt
Hinterzarten

Konfirmationsspruch
meine Seele ist stille zu Gott, der mich liebt.



Bärenhofkapelle in Titisee, Kapellenweg, 79288 Titisee-Neustadt, Kapellenweg, (nahe der Ausfahrt der B31 nach Titisee)



Glockenspiel bei der Kirche zu den 12 Aposteln, Hinterzarten, Adlerweg 13, 79856 Hinterzarten



Glockenturm vor dem Gemeindezentrum in Falkau, Sägebühlweg 6, 79868 Feldberg-Falkau (5 Min. vom Bahnhof)

Aus dem Gästebuch

Ob diese Gedanken für Sie ein Grund sein könnten, für sich und andere zu beten?

Mai

Schön, dass wir drei Radlerinnen aus M. hier dieses tolle Kleinod, die wunderbaren Fenster uns angeschaut haben. Danke, lieber Gott, dass mein Sohn sein Examen so gut bestanden hat und nun Vikar wird. Beschütze ihn bei seinen Aufgaben.

Mai

Lieber Gott, danke für mein Leben. Danke für die Heilung meines Mannes. Danke für die berufliche Entwicklung meines Sohnes. Danke für 70 Jahre Frieden. Du weißt um mich, uns alle.

Mai

Lieber Gott, ich danke Dir, daß ich hier sein darf und Ruhe finden kann. Ich wünsche mir, daß ich in Zukunft besser mit meinen Problemen zurechtkomme, dafür bete ich und danke dir für deine Hilfe.

April

Che gioia, essere qui nella chiesa. Grazie.

April

Brauchen dringend neue Wohnung. Bitte betet für uns.

März

Ich habe große Angst. Bitte, Herr, bleibe bei mir. Bin ich jetzt dement? Und dann?

Januar

Schütze meine Kinder und bringe sie näher zum Glauben. Alles andere lege ich in deine Hände.

Januar

Danke, ich danke Dir, lieber Gott, daß dieser große Schreck heute morgen nicht eingetreten ist. Ich bitte dich für unsere lange Ehe, dass wir weiter Geduld und Liebe bewahren, obwohl es manchmal schwer fällt.

Januar

Wie schafft man es glücklich zu sein in dieser Zeit?

Dezember

Ich möchte so gerne noch leben und glücklich sein.

Evang. Kirchengemeinde Hinterzarten - Breitnau und Feldberg -Titisee

D-79856 Hinterzarten, Adlerweg 13

Tel: 07652 234 FAX: - 5036

Mail:

Ev.Jakobusgemeinde.HTZ@t-online.de

Sekretärin: Christina Winterhalder

Bürozeiten der Sekretärin:

Di und Do 9 - 11.30 Uhr, Fr 15 - 17 Uhr

Pfarrer: Hellmuth Wolff

79856 Hinterzarten, Adlerweg 13

Tel: 07652 / 234

homepage: eki-hinterzarten.de

Bankverbindung:

Evang. Kirchengemeinde Hinterzarten,
Sparkasse Hochschwarzwald
IBAN: DE11 6805 1004 00040060 29

Redaktion: Helle Trede und Hellmuth
Wolff (V.i.S.d.P.)

Bilder: S. 2: Ursula Bredau, S.6 evang.
Landeskirche, S.9. unten: Peter Faller,
alle anderen: H. Wolff

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte
den kommunalen Veröffentlichungen